

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

12.5.1894 (No. 128)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Mai.

№ 128.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Mai.

Ungarn steht unter dem Eindruck des ablehnenden Beschlusses, den gestern das Magnatenhaus über die Civilrechvorlage gefaßt hat. Die Regierung und die liberale Partei Ungarns waren sich von Anfang an zwar wohl bewußt, daß die Vorlage im Magnatenhause auf eine noch wesentlich stärkere Opposition stoßen würde, als im Abgeordnetenhause; aber nachdem das letztere die Vorlage mit einer stattlichen Mehrheit genehmigt hatte, glaubte man, das Magnatenhaus werde sich dem Eintritte dieses Beschlusses doch nicht entziehen können und auch seinerseits die Zustimmung zu der Vorlage geben. In jedem Falle war man nicht darauf gefaßt, daß die Ablehnung der Vorlage im Magnatenhause mit einer Mehrheit von 21 Stimmen erfolgen würde. Ministerpräsident Welerle hatte gestern den Magnaten noch einmal auf das Eindringlichste den Regierungsentwurf empfohlen; er hatte auch in einer nicht mißzuverstehenden Weise angedeutet, daß sich gegen die ganze Constitution des Oberhauses eine starke Volksbewegung erheben dürfte, wenn die von den Abgeordneten gut geheißene Reform an dem Widerstande des Oberhauses scheitern sollte. Er sagte: „Neue Anschauungen klopfen an die Thür; wenn man sie nicht einläßt, werden sie wiederkehren, dann aber die Thür stürzen.“ Trotzdem gelang es dem Ministerpräsidenten nicht, die Mehrheit des Magnatenhauses für sich zu gewinnen; mit 139 gegen 118 Stimmen wurde die Vorlage abgelehnt. In der Bevölkerung hat dieses Abstimmungsresultat lebhafteste Erregung hervorgeufen. Zunächst spiegelte sich der Eindruck des Oberhausbeschlusses in der Haltung der großen Volksmenge wider, die vor dem Museum (dem Oberhausgebäude) in Erwartung der Entscheidung harrte. Es spielten sich trotz des starken Polizeiaufgebots dort heftige Scenen ab. Die Mitglieder, welche für die Vorlage gestimmt hatten, wurden mit Eisen-Rufen empfangen, die Gegner der Vorlage ausgepöffelt und mit den Fäusten bedroht. In Pest und an vielen Orten der Provinz bereiten die Liberalen Protestkundgebungen vor. Die Entscheidung des Oberhauses bedeutet jedoch noch keineswegs das letzte Wort in der Angelegenheit, vielmehr wird die letztere nun den vorgefertigen von uns für den Fall eines ablehnenden Oberhausbeschlusses schon angedeuteten Weg nehmen: das Abgeordnetenhaus wird, nachdem ihm der Beschluß der Magnaten offiziell mitgeteilt ist, die Vorlage zur nochmaligen Beschlußfassung an das Magnatenhaus zurückgelangen lassen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der dies geschieht, soll bereits an einem der ersten Tage in nächster Woche stattfinden. Das Magnatenhaus wird dann vor die Frage gestellt sein, ob es auf der Ablehnung der Vorlage beharren oder seinen gestrigen Beschluß rückgängig machen will. Der Ministerpräsident hat gestern nach der Entscheidung des Oberhauses im liberalen Klub erklärt, das Cabinet sei entschlossen, die Aktion fortzuführen.

In England sieht man nicht ohne Besorgniß der Entwicklung der Dinge in Indien entgegen. Wenn man auch nicht an eine unmittelbar bevorstehende Gefahr für die öffentliche Ruhe und für die Autorität der englischen Verwaltung in Indien glaubt, so liegen doch Erscheinungen vor, welche die volle Aufmerksamkeit der englischen Politiker in Anspruch nehmen. Es ist der englischen Verwaltung in Indien schon seit mehreren Monaten bekannt, daß sich in einigen Gegenden eine gewisse Gährung bemerkbar macht. Sie hat darüber unter dem 27. Dezember vorigen Jahres an das Londoner Cabinet berichtet. Auf lange Jahre der Ruhe und des Friedens ist ein gewisser Rückschlag erfolgt und das Hinduismus beginnt sich wiederum den Muhamedanern wie den Engländern gegenüber zu fühlen. Einzelne Londoner Blätter, wie der „Spectator“, gehen so weit, den Verdacht zu äußern, daß sich in Indien eine neue Erhebung der Eingeborenen, ähnlich der von 1857, vorbereite. Der frühere Gouverneur von Bombay, Sir Richard Temple, glaubt aus bestimmten Anzeichen darauf schließen zu sollen, daß in dem an der Nordgrenze Bengalens gelegenen, 20–30 Millionen Einwohner zählenden Gebiet von Behar die Bevölkerung zu irgend einem geheimen Anschlag sich vorbereite. Es ist allerdings wohl möglich, daß der Sache die religiösen Feindlichkeiten zwischen Hindu und Muhamedanern zu Grunde liegt und daß die Bewegung keine unmittelbare gegen die englische Verwaltung gerichtete Spitze hat; aber Gewißheit darüber besteht nicht und die englische Verwaltung hält es für rathsam, die Augen offen zu halten und Vorkehrungen zu treffen, um etwaige Unruhen schnell zu unterdrücken, ehe sie weiteren Umfang annehmen können. Nach der „Bombay Gaz.“ sind 15 bengalische Offiziere telegraphisch von ihrem Urlaub zurückberufen worden. Unter diesen

Umständen dürfte die gestern von uns mitgetheilte Nachricht des Reuter'schen Bureaus über eine Militärmeuterei in Agra besondere Beachtung finden. In einem bengalischen Regiment ist es bei zwei Kompagnien zu meuterischen Kundgebungen gekommen, weil die Leute durch eine Disziplinmaßnahme, bei der man ihren religiösen oder sozialen Anschauungen nicht genügend Rechnung getragen zu haben scheint, „ihre Kasse für beleidigt erachteten“. Gerade gegenüber den Anzeichen einer friedensstörenden Bewegung muß die Regierung auf die Zuverlässigkeit der eingeborenen Truppen das größte Gewicht legen und man wird daher in London die Nachricht von der Meuterei im 17. Regiment wohl im Zusammenhange mit anderen Symptomen einer unzufriedenen und unbotmäßigen Stimmung in Hindukreisen würdigen.

## Deutschland.

\* Berlin, 10. Mai. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute in aller Frühe nach Spandau, um daselbst die Bataillone des Kaiserin Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4 zu besichtigen. Nach der Besichtigung nahm Seine Majestät im Kreise des Offiziercorps des Regiments das Frühstück ein.

— Graf Bismarck-Bohlen, General der Kavallerie und Generaladjutant des hochseligen Kaisers Wilhelm, ist gestern gestorben.

— Laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 8. Mai ist der Korvettenkapitän z. S. Gruner zum Kapitän z. S. befördert. Die Marine-Oberstabsärzte 1. Kl. Dr. Sutshow und Dr. Slobig werden, Ersterer unter Entbindung von der Stellung als Garnisonarzt zu Kiel, zum Stationsarzt der Marinestation der Ostsee, Letzterer zum Stationsarzt zu Kiel ernannt. Der Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Wendt ist zum Marine-Oberstabsarzt 1. Kl., der Marine-Oberstabsarzt Dr. Weiß zum Marine-Oberstabsarzt 2. Kl., die Marineassistentenärzte 1. Kl. Dr. Matthiolius und Ehrhardt sind zu Marine-Oberstabsärzten, die Marineassistentenärzte 2. Kl. Dr. Hilbrandt, Dr. Harmsen, Dr. Diewitz und Dr. Schröder sind zu Marineassistentenärzten 1. Kl. ernannt. Dem Lieutenant z. S. Fromm wird das Kommando zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika bis zum 31. März 1897 verlängert. Der Kapitän z. S. Saß, Kommandirt zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt, ist zum Vorstand der neu errichteten Artillerieabtheilung im Reichsmarineamt ernannt.

— Ueber die heute abgehaltene Plenarsitzung des Bundesraths berichtet das Wolff'sche Telegraphenbureau: Der Bundesrath stimmte dem Antrag Badens, betreffend die Abstempelung von Genußscheinen, zu. (Den Inhalt des badischen Antrags haben wir gestern mitgetheilt.) Ferner überwies der Bundesrath die Vorlage, betreffend den Bericht der Reichsschuldenkommission, dem 7. Ausschuß, stimmte einem Theil des Antrags wegen Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten zu, überwies einen andern Theil dem 7., 6. und 5. Ausschuß und beschloß endlich, der Eingabe des Verbandes der Thierschutzvereine des Deutschen Reichs auf Erlass eines Verbots des Feilbietens lebender Vögel während der Schonzeit und Einführung des Vogelschutzgesetzes auf Helgoland keine Folge zu geben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Reichsanzalters, durch welche den in den Schutzgebieten Kamerun, Togo und Deutsch-Ostafrika angestellten Landesbeamten ihre dort verbrachte Dienstzeit doppelt anzurechnen ist.

— Das Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt tritt am 23. d. M. zu einer Sitzung im neuen Reichstagsgebäude zusammen, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Platzfrage steht.

— Nach einer Meldung aus der schottischen Hauptstadt ist das deutsche Kreuzergeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie dem Aviso „Pfeil“ heute in den Firth of Forth eingelaufen. Die Stadtverwaltung von Edinburgh hat eine größere Summe für Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste ausgesetzt.

— Von einer Seite wird auch anlässlich der Frage des Quebracho-zolles der Versuch gemacht, einen Unterschied der Ansichten zwischen der Reichs- und der preussischen Regierung zu konstruieren, indem behauptet wird, daß die Reichsregierung sich mit Rücksicht auf die Handelsverträge gegen diesen Fall ablehnend verhalten wird. Die Stellen, von denen diese Ausstellungen ausgehen, übersehen, daß es in der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses ein preussischer Kommissar, und zwar ein Dezerent aus dem gewiß für die Interessen der Forstwirtschaft eintretenden Landwirtschaftsministerium war, welcher den Quebrachozollweg wegen der Handelsverträge als ungangbar bezeichnete. Und wenn beide Regierungen,

die des Reichs und Preußens, diesen Standpunkt einnehmen, so handeln sie nur dem bestehenden Rechte gemäß. Das Quebracho-Serbmaterial kommt im geraspelten Zustande, in Blöcken und in Extraktform nach Deutschland. Außerdem wird Quebracho noch als Droque zu Heilmitteln und als Färbemittel verwendet. Seiner Natur und seinen Verwendungsarten nach fällt Quebracho unter zwei Positionen des deutschen Zolltarifs, unter die Position 13 b. als Lohse und unter die Position 5 m in seinen anderen Eigenschaften. Die Position 13 b. ist im autonomen Tarif auf 0,50 M. für 100 kg bemessen, ausdrücklich aber im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn für alle meistbegünstigten und Vertragsstaaten auf Zollfreiheit gebunden. Die Position 5 m ist schon im autonomen Tarif zollfrei und im österreichischen Handelsverträge gebunden. Argentinien aber, woher Quebracho hauptsächlich bezogen wird, ist Vertragsstaat. Man hat Quebracho die zehn Jahre hindurch, welche es nach Deutschland in einem in Betracht kommenden Umfange eingeführt wird, stets und anstandslos unter die beiden erwähnten Tarifpositionen klassifiziert. Es würde, wie die „B. P. N.“ hervorheben, gegen jede Vertragsstrenge sprechen, wollte man plötzlich anders verfahren.

— Aus Washington liegt die Meldung vor, daß dem amerikanischen Senat eine Korrespondenz über die Samoafrage vorgelegt worden ist. Dieselbe enthält ein Schreiben des Staatssekretärs Gresham, in welchem ausgeführt wird, die Vereinigten Staaten hätten wiederholt das Protektorat über Samoa abgelehnt und die Verträge von 1878 mehr aus Gefälligkeit als aus Interesse zugestimmt. Samoa sei voller Gefahr für die Sicherheit und Wohlfahrt Amerikas, welches vergebens nach einem Vortheile suche, oder für diese Gefahr Entschädigung biete. Amerika habe den Eingeborenen nicht zu helfen vermocht und seine eigenen Interessen nicht gefördert. Die gegenwärtige Einrichtung bilde in Wirklichkeit eine dreitheilige fremde Regierung. Amerika habe davon nur Kosten, Verantwortlichkeit und Verwickelungen gehabt. Der Berliner Vertrag habe durchaus seinen Zweck, die Uebelstände zu beseitigen, die man hintanzuhalten suchte, verfehlt; er habe die Uebelstände eher verschlimmert. Ueber den weiteren Inhalt der Korrespondenz wird einstweilen nichts berichtet.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält am 16. Mai in Frankfurt a. M. eine außerordentliche Vorstandssitzung, um über die Entsendung einer Expedition in das Hinterland von Togo Beschluß zu fassen. Die „Kreuzzeitung“ meint, die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß der Vorstand die erforderliche Summe bewilligen werde, da auch das auswärtige Amt aus seinem Afrikafonds einen Beitrag von 20 000 M. zugesagt hat. Daher sei es als sicher anzusehen, daß die Expedition noch im Laufe dieses Sommers nach dem Hinterlande von Togo abgehen werde.

— Von einem kompetenten Beurtheiler, der soeben von der Antwerpener Ausstellung nach Berlin zurückgekehrt ist, wird der „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß die deutsche Abtheilung nächst der belgischen am weitesten vorgeschritten ist und den günstigsten Eindruck macht.

Weimar, 10. Mai. Das Großherzogliche Staatsministerium bringt eine Enschließung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zur öffentlichen Kenntniß, wonach die Wahl der sämtlichen Abgeordneten für den nächsten 27. ordentlichen Landtag des Großherzogthums im Laufe des Monats September vorgenommen werden soll.

München, 10. Mai. In Murnau hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für König Ludwig II. gebildet, dessen Standort an einem der schönsten Aussichtspunkte in der Nähe der Straße nach Oberammergau gewählt wurde. Nicht weit entfernt erblickt das Auge den dunkelgrünen Spiegel des Staffelsees mit seinen sieben Inseln. Der Heimgarten, der Herzogstand u. s. w. winken herüber, in bläulicher Ferne ist das Wettersteingebirge mit der Jugsuppe zu sehen. Herr Brauereibesitzer August Bayerlacher hat die Initiative zu diesem Plan ergriffen, mit dessen Ausführung bereits begonnen worden ist. Bildhauer Mark von München hat die Ausführung der Büste, Steinmetz Lallinger von Murnau die Steinbezw. Unterbauarbeiten übernommen. Bis August d. J. soll der Bau vollständig fertig sein und am 25. August, dem Namensfest des Verbliebenen, die Enthüllung stattfinden.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Das österreichische Abgeordnetenhaus schloß heute die Generaldebatte über die Valutabornlagen und lehnte den Antrag auf Vertagung der Angelegenheit mit 166 gegen 106 Stimmen ab. Die Abstimmung über den Vertagungsantrag ist also im Sinne des Finanzministers ausgefallen. Ferner beschäftigte sich



das Abgeordnetenhaus, auf Grund einer Interpellation des Abgeordneten Haase, mit den Vorfällen in Polnisch-Strau, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den streifenden Bergarbeitern und der Gendarmerie gekommen ist. Der Abgeordnete Bernerstorfer verlangte die Einsetzung eines aus 20 Mitgliedern bestehenden Untersuchungsausschusses, der an Ort und Stelle Erhebungen anstellen und dem Hause schnell Bericht erstatten soll. Er behauptete, die Behörden hätten den Konflikt durch die Versammlungsverbote heraufbeschworen und die Gendarmerie habe ohne Noth geschossen. Minister v. Bacquehem vertheidigte energisch die Gendarmerie, welche nur aus Nothwehr von den Waffen Gebrauch gemacht habe. Die Regierung sei verpflichtet, die gestörte Ruhe wieder herzustellen, Leben und Eigentum, sowie diejenigen, welche ihrem Erwerb nachgehen, zu schützen. Nach längerer Debatte wurde die von Bernerstorfer verlangte Dringlichkeit für den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses abgelehnt. Der Antrag selbst wird gemäß der Geschäftsordnung des Hauses behandelt werden. — Ueber den Verlauf des sogenannten Memorandumprozesses in Klausenburg wird berichtet, daß der Präsident das fortgesetzte Bestreben der Vertheidiger, den Prozeß in die Länge zu ziehen, als Mangel an Ehrerbietung vor dem Gerichtshofe bezeichnete. Der Präsident verhängte über einen Vertheidiger wegen dessen abfälliger Kritik der Gerichtsbeschlüsse eine Geldstrafe. Die Vertheidiger erklärten sich durch den Vorwurf des Präsidenten, den Prozeß in die Länge zu ziehen, für beleidigt, sie bezeichneten die Bestrafung ihres Kollegen als Einschüchterung der Vertheidigung und legten ihr Amt nieder, weil die vom Präsidenten verhängte Strafe nicht aufgehoben wurde. Die Sitzung wurde dann auf Wunsch der Angeklagten auf morgen vertagt.

### Italien.

Rom, 9. Mai. Die Verhandlungen über das Militärbudget nehmen in der Kammer einen allem Anscheine nach langwierigen und schleppenden Verlauf. Zunächst beschäftigten sich unsere „onorevoli“ noch mit der Generaldiskussion, und der Versuch, durch einen aus der Mitte des Hauses hervorgegangenen Antrag, diese nach einigen Reden abzuschließen und alsbald in medias res, d. h. zur Spezialdiskussion überzugehen, hat den Beifall der Kammermehrheit nicht gefunden. Die Diskussion verbreitet sich nun über alle erdenklichen Dinge, die mit der Armee theilweise nur im losesten Zusammenhange stehen. Wenn „Popolo Romano“ sich darüber aufhält, daß sich an dieser Diskussion mit Vorliebe Abgeordnete beteiligen, denen alle und jede Einsicht in die zur Verhandlung stehende Materie fehlt, so muß man sich beinahe über die Naivität eines solchen Vorwurfs in einem Blatte wundern, das doch die Gepllogenheiten der italienischen Parlamentarier zur Genüge kennen sollte. „Italia“ hebt mit gutem Recht hervor, daß die Redner, welche etwas von der Sache verstehen, sich sämtlich gegen Ersparnisse im Militärbudget ausgesprochen haben, während jene, die für Ersparnisse eintreten, durchaus nicht den Anspruch erheben können, als Sachverständige zu gelten. Aber leider sind die ersteren Militärs und daher der öffentlichen Meinung verdächtig. Wenn man die Zahl der Redner, die gegen, und jene, die für das vorgelegte Budget aufgetreten sind, in's Auge faßt, möchte man wohl versucht sein zu glauben, daß die Vertreter der Abtrüchne den Sieg erringen werden. Aber es ist anzunehmen, daß nach und nach die politischen Gesichtspunkte, welche aus den verschiedensten Gründen für die Bewilligung der Regierungsvorlage sprechen, doch die rein finanziellen Erwägungen in den Hintergrund drängen werden. Denn im Grund genommen will doch die Kammer keine Ministerkrisis heraufbeschwören. Besonders will sie Crispi nicht stürzen. Eher besteht schon der Wunsch, den Finanzminister Sonnino durch einen etwas nachgiebigeren Mann zu ersetzen, und man glaubt vielleicht dieses Ziel eher zu erreichen, wenn man jetzt das Militärbudget annimmt, um dann später mit voller Kraft den Kampf gegen das Programm des Ministers Sonnino zu führen. Dieses hält man für die Taktik der ziemlich zahlreich parlamentarischen Gruppe, welche Herrn Giolitti's Führung folgt. Die „Italia“ meint, ein Mann von dem Scharfblick Crispi's werde diese Sachlage nicht verkennen und sich über die Aussichten des Programms von Sonnino keiner Täuschung hingeben. Er werde vielmehr im richtigen Moment die Entscheidung so treffen, wie sie im wahren Interesse des Staates liegt, für welches jedenfalls weder ministerielle noch parlamentarische Krisen wünschenswerth sind. Bezüglich der Fortsetzung der Diskussion nimmt man an, daß der Kriegsminister sich an der Generaldiskussion nur mit einer kurzen Rede beteiligen und seine eingehenden Widerlegungen der von der Opposition aufgestellten Behauptungen auf die Spezialdiskussion verschieben werde. Ob das Ministerium bezüglich einer der verschiedenen vorgeschlagenen Tagesordnungen die Kabinetsfrage stellen werde, ist vorläufig noch unbestimmt.

Rom, 10. Mai. Die italienische Deputirtenkammer beschäftigt sich seit mehreren Tagen mit der Berathung des Militärbudgets. Es sind bereits nicht weniger als 26 verschiedene Tagesordnungen vorgeschlagen. Die Gegner des Kabinetts fordern, daß an dem Militärbudget 20 Millionen Lire mehr gestrichen werden, als die Regierung gethan hat. Da das Kabinet, wie schon wiederholt hervorgehoben, erklärt hat, über die von ihm zugestandenen Ersparnisse ohne Schädigung der Armee absolut nicht hinausgehen zu können, und da Crispi jedenfalls die Vertrauensfrage stellen wird, so wird es sich um eine prinzipiell wichtige Entscheidung handeln, aus der jedoch, wie man glaubt, die Regierung siegreich hervorgehen wird.

### Frankreich.

Paris, 10. Mai. Es dürfte dem aus der Panama-Affaire bekannten französischen Abenteuerer Cornelius Herz doch nicht gelingen, sich der Verurtheilung zu entziehen. Bekanntlich befindet Herz sich auf englischem Boden und hat es verstanden, seine Auslieferung an die französischen Gerichte bisher zu hintertreiben. Der Justizminister Dubost widerlegte nun heute in der Deputirtenkammer die Meinung, als ob die französische Regierung auf die Auslieferung des Cornelius Herz verzichtet hätte; der gerichtliche Vergleich, den Herz und die Erben des verstorbenen Barons Steinach mit den Liquidatoren der Panama-Gesellschaft geschlossen haben, berührt das Auslieferungsverlangen der französischen Regierung nicht. Vor stark besetzten Zuhörtribünen stellte der Abgeordnete Marcel Habert heute an den Justizminister seine Anfrage über Cornelius Herz. Er verlangte Auskunft darüber, was die Regierung zu thun gedenke, um den kranken Abenteuerer zu zwingen, sich vor dem Gesetz zu beugen. Es liege im Interesse der Kammer wie der Regierung, daß auf die Herausforderungen und Drohungen des Herz, er werde neue Enthüllungen veröffentlichen, eine klare Antwort gegeben werde. Denn damit bezwecke Herz nur die Strenge des Gesetzes zu umgehen. Der Redner legte den Thatbestand nochmals dar und stellte die Frage, ob die Regierung der Auslieferung des Herz nähergetreten sei, ferner ob nicht die Verjährung der Angelegenheit zu befürchten, und endlich, ob nicht die Drohung des Herz als verführter Betrug zu betrachten sei. Justizminister Antonin Dubost erwiderte, die französische Regierung habe den bei der englischen Regierung gestellten Antrag auf Auslieferung des Herz keineswegs zurückgezogen, sie habe im Gegentheil das Ersuchen, Herz vor ein englisches Gericht zu stellen, erneuert, und werde nicht zugeben, daß die Angelegenheit bis zu ihrer Verjährung verschleppt werde. Deshalb habe die Regierung erst neuerdings wieder Schritte in der Sache gethan, und wenn Herz nicht binnen kurzem sich dem Gericht stelle, werde sie beantragen, gegen ihn in contumaciam zu verhandeln. Nach einer kurzen Debatte nahm die Kammer mit 528 gegen 5 Stimmen, also nahezu einstimmig, eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, welche besagt: Die Kammer nimmt die Erklärung der Regierung, daß sie entschlossen ist, gegen Herz die Anwendung des Gesetzes unterkündet und sofort zu fordern, zur Kenntniß und geht zur Tagesordnung über.

### Großbritannien.

London, 9. Mai. Den Befürchtungen des „Specialist“, daß es in Indien jeden Augenblick zu einem Aufstand kommen könne, liegt die Thatfache zu Grunde, daß im Staate Behar die Mangobäume mit Gips bedeckt worden sind. Dies hat allerdings Aehnlichkeit mit der Vertheilung von „Chapatki“, Stückchen ungeschälten Brodes, welche im Jahre 1857 das Zeichen zur allgemeinen Erhebung gaben. Das sollte damals bedeuten, daß Jeder aufgeföhrt werde, beizuspringen, wenn sich etwas ereignen sollte. Die Sache über die Aehel anzusehen wäre unzweifelhaft thöricht. Nur fragt es sich, ob eine lokale Bewegung über eine allgemeine im Plane ist. Die Mehrzahl der Londoner Blätter halten die Befürchtungen des „Specialist“ für übertrieben. Jedoch sieht es nicht an einzelnen abweichenden Stimmen. Zu den „Times“ stellt der Oberst Malletson in einem Eingefandte die Frage auf, ob die Engländer sich in Indien so benommen haben, daß die Indier sie loszuwerden wünschen. Es thut ihm leid, die Frage bejahen zu müssen: Wir haben keine Lehre aus dem Aufstand von 1857 gezogen. Wir haben einmal nach dem anderen unsere europäische Weise einem asiatischen Volke aufdrängen wollen. Es ist thöricht, die Vorkehrung zu versuchen, indem man einem Volke Reformen aufzudrängen sucht, welche es für tyrannisch, wenn nicht für etwas noch schlimmeres hält. Die große Weisheit ist: Quia non movere. Die „St. James' Gazette“ hält die Gefahr auf alle Fälle für nicht sehr bedeutend: „Straßen, Eisenbahnen, Telegraphen und schnellfeuernde Kanonen haben „Volksaufstände“ gegen disziplinirte Truppen zur Unmöglichkeit gemacht. Der große Aufstand war, wie der Name schon sagt, ein Aufstand von Truppen, dem sich allerdings später mehrere eingeborene Staaten angeschlossen. Seitdem ist die Zusammensetzung und Vertheilung unserer eingeborenen Armee völlig verändert worden und die Elemente, die gefährlich werden könnten, sind so getrennt von einander, daß ihr Zusammenwirken unmöglich ist. Die Gefahr liegt nicht in Calcutta oder in Allahabad, sondern in London. Alles hängt davon ab, daß Indien von Leuten regiert wird in Indien, die die Verhältnisse kennen, und nicht von Leuten, die sich einbilden, daß Rassen ihren Sittenkodex annehmen werden, welche sie doch nur für Emporkömmlinge und Prätexten halten. Der „Spectator“ hat Recht, wenn er sagt, daß Hindus, wie Muselmänner besonders jede Einmischung in „alles, was in den Mund geht, hassen“. Der „Daily Chronicle“ theilt in seinen Spalten einen Brief mit, welcher letzter Tage in England aus dem Staate Behar eingetroffen ist. Erklären kann der Verfasser die räthselhaften Gipsflecken an den Bäumen auch nicht. Ob wirklich ein Aufstand geplant ist oder der Regierung Schrecken eingejagt werden soll, läßt er unentschieden. Gefahr sei indessen nicht vorhanden. Behar liege im Nordwesten der Präsidentschaft Bengalen und habe 20 bis 30 Millionen Einwohner. Vier Fünftel seien Hindus, höchst unkriegerisch. Es gebe keine Sepoys in Behar, freilich auch nur ein Regiment britische Truppen. Aber andererseits gebe es auch keine Behar-Regimenter in der 133 000 Mann zählenden Eingeborenen-Armee. In der Präsidentschaft Bengalen stehen 16 hindostanische

Infanterie- und Kavallerieregimenter: 16 000 Mann Fußtruppen und 5 000 Mann Reiterei, außerdem viele britische Regimenter. Sollten Unruhen in Behar ausbrechen, so könnten die 70 000 Mann britische Truppen, die jetzt an der Grenze liegen, auf den Flüssen oder auf den Eisenbahnen ehestens nach Behar gefandt werden. Die Bevölkerung von Behar sei seit 1857 entwaffnet worden und besitze keine Gewehre. Niemals sei England in Indien so gut gegen einen Aufstand der Eingeborenen gewappnet gewesen. Indessen ertheilt der Berichtstatter des „Daily Chronicle“ doch den Behörden den Rath: „Den eingeborenen Truppen sollte man eine bessere Ausbildung geben. Dann wird ihre Treue gegen die Kaiserin noch wachsen.“ Inzwischen ist es in Agra, der Hauptstadt des westlichsten, gleichnamigen Distriktes der sogenannten Nordwestprovinzen, heutzutage in der Mitte des nördlichen Indiens gelegen, zu einer kleinen Meuterei eingeborener Soldaten gekommen, welche allerdings bedeutlicher Weise mit den Kastenvorfstellungen zusammenhängt. Bzgl. darüber die Mittheilung an der Spitze des nächstaml. Theils.

### Serbien.

Belgrad, 10. Mai. Die serbischen Radikalen fahren fort, den Oester-Ulas des Königs Alexander, durch den die Eltern des Königs wieder in ihre früheren Rechte als Mitglieder des Herrscherhauses eingesetzt werden, auf das Rücksichtsloseste zu bekämpfen. Der radikale Central-ausschuß erklärt ein Manifest, in welchem er gegen den königlichen Ulas energisch protestirt und denselben als eine Verletzung der Verfassung bezeichnet. Der Central-ausschuß macht es den radikalen Kreisversammlungen zur Pflicht, öffentliche Meetings einzuberufen, um energisch Einsprache zu erheben und dem Auslande zu zeigen, daß das Land die neue Ordnung der Angelegenheit ablehne. Indessen scheint es den Radikalen doch nicht gelungen zu sein, eine stärkere Bewegung im Lande zu entfachen, denn es wird aus keiner Gegend Serbiens von Massenfundgebungen im radikalen Sinne und von Ausschreitungen berichtet.

### Amerika.

New-York, 10. Mai. Nachrichten aus Peru melden, daß General Cáceres zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist. General Cáceres ist im Jahre 1831 geboren, zeichnete sich während der Jahre 1879 bis 1882 in dem Kriege gegen Chile aus und wurde 1886 Präsident der Republik. Er hat bereits von 1886 bis 1890 an der Spitze der veranfaßten Staatsverwaltung gestanden, an die er durch die jetzt abgeschlossenen Wahlen wiederum gestellt worden ist. — Auch in Uruguay hat kürzlich die Präsidentenwahl stattgefunden. Der Wahlkampf, aus welchem Juan Zbarie Borda als Präsident der Republik Uruguay hervorging, hat nicht weniger als drei Wochen gedauert und 33 Abstimmungen waren erforderlich, bis ein abschließendes Resultat erzielt wurde. Der neue Präsident steht seit langem mitten im politischen Leben, gehörte durch eine Reihe von Jahren der Kammer an und wurde später Mitglied des Senats, in welcher Körperlichkeit er auch einmal das Präsidium bekleidete. Obgleich seine Wahl einen Sieg der Regierungspartei bedeutet, steht ihm die Opposition doch nicht feindlich gegenüber, da sie von seinem Charakter eine günstige Meinung hegt. Für die weitere Entwicklung der Lage in Uruguay wird es von Wichtigkeit sein, ob es dem neuen Präsidenten gelingen wird, seiner Amtseinführung gemäß eine Stellung über die Parteien einzunehmen und die Ansprüche seiner bisherigen Parteifreunde in Schranken zu halten.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Mai. (Großh. Hoftheater.) Als zweite Fingstvorstellung wird am Montag den 14. Mai Voltaire's Charakterformödie „Der eingebildete Kranke“ und das Ballet „Sonne und Erde“ gegeben werden. Am Dienstag den 15. Mai wird zu Ehren des Neuphilologenfestes Humboldt's Oper „Hänsel und Gretel“ und „Die Puppentheater“ in Scene geben. Für Freitag den 18. Mai und Sonntag den 20. Mai sind Vorstellungen von „Dorf und Stadt“ und „Carmen“ in Aussicht genommen. In letzterer Oper wird Herr Adolf Baffermann die Rolle des Don José singen. Das für die zweite Hälfte des Monats in Aussicht genommene Gaufpiel von Frau Franziska Elmreich wird drei Abende umfassen und die Künstlerin in den Rollen der „Maria Stuart“, der „Minna von Barnhelm“ und der Porzia in „Der Kaufmann von Venedig“ vorführen.

(Ausstellung.) Der Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für das diesjährige Mannheimer Mairennen, welcher von Lieutenant Graf Schenk v. Stauffenberg vom 20. Ulanenregiment gewonnen wurde, ist vom nächsten Pfingstmontag bis einschließlich Dienstag im Kunstgewerbemuseum (Westendstraße 81) aufgestellt. Derselbe besteht aus einem silbervergoldeten Tafelaufsatz, der nach dem Entwurf von Direktor G. v. J. Vertsch darüber ausgeführt wurde.

(Vorkommnisse.) Am 11. Mai werden in Roberbach (Amt Eppingen) und in Landshausen in Vereinigung mit den daselbst befindlichen Posthilffellen Reichstelegraphenankalten für Fernsprechtbetrieb mit beständlichem Tagesdienst eröffnet werden.

(Baurath Ludwig Diemer.) Mit Baurath Ludwig Diemer ist am 29. April 1884 einer der trefflichsten Schüler des Altmeisters Häbich aus dem Leben geschieden. Geboren 1828 in Heilberg, fand er seine Ausbildung auf der Polytechnischen Schule in Karlsruhe, unternahm dann eine große Studienreise durch Italien und von da nach Griechenland, wobei eine Menge prächtiger Farbenskizzen in Aquarell entstanden, welche Zeugnis ablegen von seiner Beobachtung und guter Auffassung. Nach der Rückkehr in die Heimath arbeitete Diemer längere Zeit bei dem vielbeschäftigten Baudirektor Häbich und unterrichtete denselben bei den Entwürfen und Wertplänen einer Reihe von Kirchenbauten, um alsdann in selbständiger Stellung mehrere Jahre Vorstand der Großh. Bezirksbaupolizei in Donaueschingen zu sein. 1865 erhielt er sodann den ehrenvollen Ruf als Leiter der in Karlsruhe neu gegründeten Evangelischen



Kirchenbauinspektion. In dieser durch drei Jahrzehnte währ...

Wannheim, 10. Mai. (Handelskammer. — Todesfall.) Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung...

Wannheim, 10. Mai. (Unglücksfall.) Auf der Lichtenthaler Allee ereignete sich gestern Vormittag ein Unglücksfall...

Wannheim, 10. Mai. (Ein Nachspiel zu dem hannoverschen Spieler- und Wucherprozeß.) Die am Königl.

lichen Landgerichte zu Hannover geführte Untersuchung wider den „ollen ehrlichen Seemann“ und Genossen hat zur Entdeckung eines Spieler- und Wuchererzuges in einer solchen Ausdehnung geführt...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

Wannheim, 11. Mai. (Die hiesige Strafkammer.) Der hiesige Richter hat in seiner gestrigen Sitzung...

republikanischen Deputirten Marengo erklärte der Minister des Auswärtigen, Moret, es bestche kein geheimer Vertrag zwischen Italien, England und Spanien bezüglich Maroff's.

Lima, 10. Mai. Das Gerücht, Caceres sei zum Präsidenten von Peru erwählt worden, ist verfrüht.

Monastir, 11. Mai. Die erste Lokomotive der mazedonischen Eisenbahn ist hier eingetroffen. Die Aufnahme des Betriebs auf der ganzen Strecke Saloniki-Monastir dürfte im nächsten Monat geschehen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Montag, 14. Mai. 66. Ab.-Vorst.: „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Molière, unter Benützung der Daudiffin'schen Uebersetzung.

Dienstag, 15. Mai. Außer Abonnement. Zu Ehren der Teilnehmer der Versammlung der Neuphilologen: „Düffel und Grottel“, Märchenstück in 2 Akten (3 Bildern) von E. Hammerdind.

Donnerstag, 17. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner; dritter Tag: „Die Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen.

Freitag, 18. Mai. 67. Ab.-Vorst.: „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“.

Sonntag, 20. Mai. 69. Ab.-Vorst.: „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und J. Halévy. Musik von Georges Bizet.

Mittwoch, 16. Mai. 96. Ab.-Vorst. (IV. Vorstellung im Nachtragsabonnement) „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register. Geburten. 8. Mai. August, B.: Christof Wittmeier, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Barom. in C., Therm. in C., Wind, Regen, etc. for dates 10, 11, 12.

Höchste Temperatur am 10. Mai +16.5°; niedrigste in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai +9.0°.

Wasserstand des Rheins. Max. am 10. Mai, Max., 3.59 m, gefallen 7 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 11. Mai 1894.

Die Depression im Nordwesten besteht fort, doch hat sie ihren Einfluß auf Mitteleuropa verloren, wiewohl sie noch auf ihrer Südseite über der Britischen See ein Minimum entwickelt hat.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. Mai 1894.

Table with columns: Staatspapiere, Banknoten, Wechsel, etc. listing various financial instruments and their values.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.



375.1. In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Touristen-Karte

des unteren badischen u. württembergischen Schwarzwaldes.

1: 100 000.

Preis 1 Mark 50 Pfg.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

### Rechtes dunkles Calmbacher Exportbier

(für Reconvalescenten und Blutarmer) ärztlich vielfach empfohlen ist in ganzen und halben Flaschen zu haben bei F. X. Rathgeb, vorm. Friedr. Maisch, Hoflieferant, Ludwigplatz 57, Karlsruhe. Versandt nach auswärts. 484.13

### R. H. Dietrich

Karlsruhe, Kaiserstraße 179.  
Hosenträger aller Systeme, 159.16 stets größtes Lager.

### Bu verkaufen:

Ein in einem größeren Orte am Bodensee hübsch gelegenes, im Villenstil erbautes solides zweistöckiges Haus mit großem schönen Garten, zum Sommeraufenthalt mit Gebrauch von Seebädern, Kneippkur sehr geeignet, auch zu einem Geschäftsbetriebe vereignschafte, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes. 3239.3

### Bürgerliche Rechtsplege.

3259.2. Nr. 5350. Karlsruhe. Die Gebrüder Casar und Giuseppe Stroni, Bauunternehmer zu Schopfheim, vertr. durch Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal, klagen gegen den Architekten Adolf Schäfer von Forstheim, s. H. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Maurerarbeit, dem Beklagten im Jahr 1881 zu Basel geleistet, auf Zahlung von reellen 4409 Fr. 86 Cts. — 3527. Nr. 90 Pfg., welchen Betrag der Beklagte s. H. bei einer Abrechnung und auch nach Anmeldung zu seinem Konkurs im Jahr 1881 anerkannte, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 3527 M. 90 Pfg. nebst 5% Zinsen vom Klageaufhebungstag an, sowie zu den Kosten des Rechtsstreits, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Samstag den 14. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 4. Mai 1894. M. Hess, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3258.2. Nr. 7782. Mannheim. Der Privatmann Moritz Gerson zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Geismar in Mannheim, klagt gegen den Wirth Johann Friedrich Stuhlfauth in Mannheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Verurteilung des Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit mit seiner Ehefrau zur Zahlung des rückständigen Zinses in Höhe von 875 M. — acht hundertfünfundfünfzig Mark — nebst 5% Zins vom Tage der Klageaufstellung an, sowie mit dem Antrage, das Urtheil gegen Sicherstellungsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Mittwoch den 11. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 4. Mai 1894. Felsobn, Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

376. Freiburg i. B. In dem Konkursverfahren des Eisenhändlers Leopold Spis soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind M. 5837.85, welche nach dem bei der Gerichtsschreiberei i. Freiburg i. B. auf liegenden Verzeichnisse unter M. 249.46 bevorrechtigte und M. 36,258.17 nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind. Freiburg i. B., den 10. Mai 1894. Der Konkursverwalter: C. Montigel.

## Wohlthätigkeits-Konzert.

Freitag den 18. Mai 1894, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle in Karlsruhe, zum Besten des „Ludwig-Wilhelm-Krankenheim“ veranstaltet von dem

### Bölnner Männergesangverein

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Charlotte Duhn vom Stadttheater in Köln (Alt) und des Konzertmeisters Herrn Emil Baré, Lehrer am Konservatorium in Köln (Violine). Die Begleitung der Solo-Nummern hat das aktive Mitglied Herr A. Krügel, Lehrer am Bölnner Konservatorium, freundlich übernommen.

Chordirigent: Herr Konzertmeister Joseph Schwartz.

### Preise der Plätze:

Reservirt: Saal I. Abtheilung 3 M., Saal II. Abtheilung 2 M., untere Galerie I. Abtheilung (1. und 2. Reihe) 2 M., Balkon 1. Reihe 2 M., Balkon 2. Reihe 1 M.  
Nichtreservirt: Saal III. Abtheilung 1 M., untere Galerie II. Abtheilung 1 M., obere Galerie II. Abtheilung 50 P.

Der Billetvorverkauf findet von Dienstag den 15. ds. Mts an in der Musikalienhandlung des Herrn Hugo Kunz (Oskar Raffert Nachf.), Kaiserstraße 114 statt. Schluss des Vorverkaufs am 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr. Kaffeeöffnung (Hauptportal) 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. Eingang durch das Hauptportal und den Garderobenaubau. Näheres Programm ist bei Herrn Kunz, an der Kasse und im Saale zu haben. 356.1

Der Vorstand der Karlsruher Liederhalle.

## Cravatten-Fabrik

Erbprinzenstrasse 28.

### Eingang sämtlicher Neuheiten.

Ständige Ausstellung von Cravatten in allen Preislagen, Formen und Stoffen.

Preise bekannt.

Sommerselbstbinder per Stück 60 Pfg., 3 Stück M. 1.50, dto. 50 „ 3 „ 1.20.

Diplomaten, grosse, elegante Formen, per Stück 45 Pfg., 3 Stück M. 1.10, und „ 40 „ 3 „ 1. „

Regattes Stück 20 Pfg.

in schönem Farben-Sortiment wieder am Lager.

### Lager von Handschuhen, Herrenwäsche und Hosenträgern.

3381. P. Paprzycki, Erbprinzenstr. 28.

Frau M. Lorentz, Ecke der Krieg- & Ruppurrerstr.

(Café Grünwald, 1. Etage). 340.8  
Zuschneidekurse nach eigener Anfertigung moderner Damen-Garderobe bestbewährter Methode. Ohne jegliche Apparate richtiges Maassnehmen und Zeichnen jeder Façon. — Nähkurse. Exactestes Ausarbeiten. Billigste Preise.

## Soolbad Rappennau

Station der Linie Heidelberg-Jagstfeld. Eröffnung den 20. Mai d. J. 3299.2

Vermögensabsonderung. 3369. Nr. 4193. Mosbach. Die Ehefrau des Adam Jagendorf l. von Strümpfelbrunn, Eva Elisabetha, geb. Finninger, vertreten durch die Rechtsanwältin Schumann und Dr. Kaufmann in Mosbach, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts dahier ist bestimmt auf: Dienstag den 26. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Mosbach, den 9. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Grein.

3368. Nr. 12863. Bruchsal. Durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts Bruchsal vom 9. Mai 1894, Nr. 12863, wurde die Ehefrau des Fabrikanten Karl Friedrich Kappes, Anna Dittlie, geb. Weg in Bruchsal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern. Bruchsal, den 9. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

3367. Nr. 18260. Forstheim. Die Ehefrau des Uhrmachers Wilhelm Flügger, Karoline, geb. Theilmann in Forstheim, wurde durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts dahier vom 27. April d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern. Forstheim, den 10. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

Verschollenheitsverfahren. 3232.2. Nr. 3878. Eppingen. Großh. Amtsgericht Eppingen hat unter dem heutigen folgenden Vorbescheid erlassen: Susanna Maria Grau, geboren am 21. Januar 1820, und Anna Regine Grau, geboren am 24. Mai 1823, beider Geburtsort die Stadt Eppingen, beide ohne Gewerbe und zuletzt wohnhaft in Eppingen, sind ver-

4. Band II D.3. 1715. Firma Friedrich Gnam in Tiefenbrunn. Die Firma ist erloschen.

5. Band II D.3. 1220. Firma Gebhardt Bach hier. Die Firma ist erloschen.

6. Band III D.3. 304. Firma W. Reichart hier. Die Firma ist erloschen.

7. Band II D.3. 1737. Firma W. Groevinger hier. Die dem Kaufmann Johann Martin Lessmann hier ertheilte Procura ist erloschen.

8. Band I D.3. 323. Firma Ferd. Ragenberger, Forstheimer Strohh- und Filzfabrik hier. Das Geschäft nebst der Firma ging auf Kaufmann Otto Ragenberger, wohnhaft hier, über.

9. Band III D.3. 336. Firma Ernst Friedle jr. hier. Nach dem Ehevertrag des Inhabers mit Sofie Marie Aina Pauline, geb. Koett, vom 18. April 1894 bedingten die Eheleute als Norm ihrer ehelichen Vermögensverhältnisse die völlige Vermögensabsonderung nach §. 138 E. O. 1896 ff., wonach ihr beiderseitiges Vermögen durchaus getrennt bleiben soll und die Eheleute die völlige Verwaltung ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter und den freien Genuss ihrer Einkünfte behält.

10. Band II D.3. 974. Firma Carl Wondon hier. Dem Kaufmann Hermann Wondon hier ist Procura ertheilt.

b. Zum Gesellschaftsregaliter:

1. Band II D.3. 864. Firma Siedinger und Schneider hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

2. Band II D.3. 753. Firma Forstheimer Schuhfabrik Häusermann und Weigel hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Die Liquidation besorgt Schuhfabrikant Bernhard Weigel hier.

3. Band II D.3. 936. Firma Forstheimer Eier-Import-Gesellschaft Kloczower u. Cie. hier. Kaufmann Moriz Hebllich in Stuttgart ist unterm 30. April 1894 aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Geschäftsbücher Friederike Lindenberger, geschiedene Deeg, wohnhaft hier, mit genanntem Zeitpunkt als offene und vertretungsberechtigte Gesellschafterin eingetreten.

Forstheim, 8. Mai 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Rittermaier.

3378. Nr. 5253. Achern. In das diesseitige Geschäftsregister wurde unter D.3. 48 eingetragen:

„Alten“ Gesellschaft Campagnen-Flaschenfabrik vormals Georg Böhlinger & Cie. in Achern. In der ordentlichen Generalversammlung vom 23. April d. J. wurde an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Domänenrichters Friedrich Steiner in Karlsruhe Herr Graf Douglas Belsch als Mitglied des Aufsichtsraths gewählt.

Achern, den 3. Mai 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Ube.

3361. Nr. 8998. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1895 betr.

Die Meldungen zu der im Frühjahr 1895 zu Karlsruhe nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 20. Mai 1889 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1889 Nr. XIII) stattfindenden Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen sind bis 15. Juni l. J. an den Oberschulrath einzuliefern.

Zur Theilnahme an der Prüfung können sich Kandidaten melden, welche

a. im Großherzogthum Baden ihren Geburtsort oder s. H. der Meldung zur Prüfung ihren Wohnort haben, oder

b. an einer badischen Hochschule das letzte und mindestens noch ein früheres Halbjahr ihrer Studien zugebracht haben, vorausgesetzt, daß die Meldung innerhalb eines Jahres nach Abgang von der Hochschule erfolgt oder der Kandidat in Baden bis zur Meldung seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, oder

c. deren Verwendung im öffentlichen Dienst des Großherzogthums bereits stattgefunden oder in bestimmte Aussicht genommen ist.

Kandidaten, bei welchen keine der vorliegenden Voraussetzungen (a, b, u. c.) zutrifft, oder welche nicht deutsche Reichsangehörige sind, können nur aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur Prüfung zugelassen werden.

Bezüglich der Bedingungen der Zulassung zur Prüfung wird auf §. 3, bezüglich des Inhalts der Meldung auf §. 5 der Prüfungsordnung vom 20. Mai 1889 mit dem Bemerkten verwiesen, daß die Angaben über den Umfang der Leistungen (bei Kandidaten, welche in sprachlichen Fächern Lehrbefähigung erlangen wollen), sowie jene über die besondere Richtung der Studien oder die bisherigen Arbeitsgebiete der Kandidaten in die Lebenslaufdarstellung, nicht in die Anmeldeeingabe selbst, aufzunehmen sind.

Diesem einen der beiden christlichen Kirchen angehörenden Kandidaten, welche sich einer Prüfung in der Religionslehre ihres Bekenntnisses unterziehen wollen (wie solche zur Gültigkeit des Befähigungsgewinnes für das Gebiet der preussischen Monarchie, für Elsaß-Lothringen, sowie das Großherzogthum Sachsen und die sächsischen Herzogthümer erforderlich ist, haben dies in der Meldung zur Prüfung auszusagen.

Kandidaten des geistlichen Standes

und Geistliche der christlichen Kirchen, welche sich einer Prüfung nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 23. Mai 1891, die Verwendung von Geistlichen als Lehrer an höheren Lehranstalten betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1891 Nr. VIII), unterziehen wollen, haben ihre nach §. 2 der angeführten Verordnung einzureichenden Meldungen bis zum 1. September l. J. an den Oberschulrath einzuliefern.

Karlsruhe, den 7. Mai 1894. Großh. Oberschulrath.

3008. Meber.

377.1. Nr. 6973. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Befreiung von fünf verfertigten Schiebebühnen mit 8,5 m Länge zum Befahren von Lokomotiven soll vergeben werden.

Angebote sind bis 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von einer Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen. Karlsruhe, den 10. Mai 1894. Großh. Verwaltung der Eisenbahnbaubauwerke.

3264.2. Nr. 8109. Heidelberg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zum Umbau der Eisenthale auf dem Bahnhof in Heidelberg sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

A. Abbruch, Veranschlagt zu M. 3. Maurerarbeit . . . . . 1021 79 Zimmerarbeit . . . . . 1454 93 Schieferdeckerarbeit . . . . . 489 65

B. Neubau. Erb-, Maurer-, und Steinbauerarbeiten . . . . . 5983 35 Zimmerarbeit . . . . . 1163 49 Schreinerarbeit . . . . . 1126 64 Glaserarbeit . . . . . 723 48 Schlosserarbeit . . . . . 660 66 Flechenerarbeit . . . . . 570 07 Schieferdeckerarbeit . . . . . 1221 50 Tücherarbeit . . . . . 343 05

Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden Beschränkte der verschiedenen Arbeitsgattungen zum Einlegen der Uebernahmungspreise daselbst abgegeben.

Die Angebote sind bis längstens Samstag den 19. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Heidelberg, den 4. Mai 1894. Großh. Bahnbauinspektor II.

3299.2. Nr. 1011. Heidelberg. Wasserleitung Dossenheim.

Die Gemeinde Dossenheim, Amt Heidelberg, Station der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Neubahn, etwa 5 km vom Hauptbahnhof Heidelberg entfernt, erteilt im Submissionswege die nachstehenden Arbeiten:

1. Herstellung von ca. 5200 m Rohrarbeiten.

2. Befreiung und Montirung von Rohrleitungen nebst Zubehörenden, und zwar:

265 lfd. Meter 120 mm weit, 855 „ 125 mm „ 1051 „ 100 mm „ 2038 „ 80 mm „ 178 „ 70 mm „ 682 „ 60 mm „

ferner 39 Hydranten, 34 Schieber.

Ausführung der Rohrleitung etc.

3. Herstellung eines Reservoirs von 133 cbm Fassungsvermögen, aus Beton mit Steinvorbau, eines kleinen Reservoirs von ca. 2 cbm Inhalt, ganz aus Beton, sowie einiger Schächte aus Beton oder Stein.

Angebote auf diese Arbeiten sind vorzuschließen und mit der Aufschrift „Wasserleitung Dossenheim“ versehen bis längstens am 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, an den Gemeinderath Dossenheim einzuliefern.

Bedingungen, Vergütungssatzschläge und Zeichnungen können gegen Entrichtung der Kopialgebühren von der Großh. Amtsprüfung Heidelberg bezogen werden. Die Submissionsöffnung findet am oben genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Dossenheim statt.

Zuschlagsfrist 10 Tage. Dossenheim, den 7. Mai 1894.

### Holzversteigerung.

3327.2. Nr. 656. Die Großh. Bezirksforstrei Freiburg versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist aus dem Distrikt Hölthaltwald am Mittwoch den 16. Mai, Nachm. 1 Uhr beginnend, im Gasthaus zu den zwei Tauben in Falkenstein

700 tannene Sägflöße in 3 Klassen, 1 Eichen- und 5 Fichtenabfälle.

Waldhüter Tritschler in Falkenstein erteilt nähere Auskunft.

### Notarsgehilfe.

gewandter Arbeiter, findet dauernde Stellung bei Echehalt, Großh. Notar zu Baden.

Eintritt kann alsbald erfolgen. (Mit einer Beilage.)